

# Aktionäre stehen hinter Flumserberg

Die Bergbahnen Flumserberg sind bei der Realisierung der geplanten Gondelbahn auf den Maschgenkamm einen grossen Schritt weitergekommen. Die an der letzten GV der Maschgenkammbahnen bewilligte Aktienkapitalerhöhung brachte statt der angestrebten vier über sechs Millionen Franken.

von **Reto Vincenz**

Sie ist das künftige Rückgrat der Bergbahnen Flumserberg AG (BBF) – die geplante neue Gondelbahn von Tannenboden auf den Maschgenkamm. Rund 22 bis 23 Mio. Franken will die Bergbahnen Flumserberg AG in die von der Flumser Bartholet AG gebaute Anlage und die dazugehörige Infrastruktur investieren. Die neue Bahn wird in zwei Sektionen die in die Jahre gekommene jetzige Gondelbahn auf den Maschgenkamm und den heutigen Kreuzsessellift ersetzen. Auch werden die Rodeln für den «Floomzer» von ihr transportiert und ist die Talstation als «Eingangspforte» Teil der umfassenden Neugestaltung des Raumes Tannenboden. Eine Neugestaltung, die unter anderem das Heidi-Alperlebnis der Alpkorporation Mols, eine Tiefgarage und einen Beherbergungsbetrieb umfassen soll.

## «Glaube an die Zukunft»

Um die immensen Investitionskosten von deutlich über 20 Millionen Franken bewältigen zu können, hatten die Aktionäre der Maschgenkammbahnen AG – sie ist die Bauherrin der neuen Gondelbahn – bei der letzten Generalversammlung einer beantragten Aktienkapitalerhöhung zugestimmt. Erhofft hatte sich der Verwaltungsrat daraus rund vier Millionen Franken frisches Kapital. Gestern nun konnte Verwaltungsratspräsident Guido Mätzler Bilanz ziehen. Und das ist ihm eine «grosse Freude» gewesen, wie er sagte. Demnach resultierte bei der ausschliesslich unter den grösseren Aktionären der Maschgenkamm- und der Prodkammbahnen AG durchgeführten

Zeichnungskampagne statt der erhofften rund vier über sechs Millionen Franken. Für Mätzler, der Verwaltungspräsident aller drei beteiligten Aktiengesellschaften ist (Bergbahnen Flumserberg, Maschgenkamm- und Prodkammbahnen), ein «grosser Erfolg», wie er sagte. Das Ergebnis «drückt das Vertrauen in die Gesellschaften aus und zeigt, dass unsere Aktionäre an die Zukunft des Flumserberges glauben», so Mätzler.

Wie die Verantwortlichen gestern – neben Mätzler der CEO der Bergbahnen Flumserberg AG, Heinrich Michel und Hans Fäh als Verwaltungsrats-Vizepräsident der Maschgenkammbahnen – sagten, sei mit diesem Ergebnis ein Meilenstein bei der Realisierung der neuen Gondelbahn auf den Maschgenkamm gesetzt worden. Denn die Restfinanzierung will das Unternehmen ohne Unterstützung der öffentlichen Hand oder der Bevölkerung sicherstellen.



«Das Ergebnis zeigt, dass unsere Aktionäre an die Zukunft des Flumserberges glauben.»

**Guido Mätzler**  
VR-Präsident Bergbahnen Flumserberg



Sehen sich von den Aktionären auf ihrem eingeschlagenen Weg gestützt: Der CEO der Bergbahnen Flumserberg AG, Heinrich Michel, Verwaltungsratspräsident Guido Mätzler und Verwaltungsrat Hans Fäh (von links).

Bild Reto Vincenz

Für die Bergbahnen Flumserberg AG ist der Bau der neuen Maschgenkamm-Gondelbahn die vorderhand letzte anstehende Grossinvestitionen in die Beförderungsanlagen. Das Unternehmen hatte das Gebiet bzw. die Bahnen in den letzten zehn Jahren sukzessive erneuert. Im Fokus steht künftig der Ausbau der Infrastruktur, etwa, was den Bikerberg Flumserberg oder den Raum Tannenboden betrifft.

## Sommer 2019 in Betrieb?

In Betrieb gehen soll die neue Gondelbahn «im besten Fall» im Sommer 2019, wie Mätzler gestern hoffte. Gemäss Michel habe man nach der erfolgreichen Erhöhung des Aktienkapi-

tals das Plangenehmigungsverfahren eingeleitet. Mit dem Erhalt der Baubewilligung rechnet man am Flumserberg frühestens im Frühling 2018. Geht diese Rechnung auf, soll im Sommer 2018 mit den Arbeiten begonnen werden. Diese umfassen zunächst etwa den Bau der Tal- sowie der Mittelstation. Fertiggestellt werden soll die neue Maschgenkammbahn dann ein Jahr später. Michel: «Ziel ist es, den Grossteil der Sommersaison bereits mit der neuen Anlage bestreiten zu können.» Matchentscheidend bei diesem ehrgeizigen Plan sind nicht nur der Verlauf des Bewilligungsverfahrens, sondern auch weitere Faktoren, wie etwa das Wetter.

## Bündner Jugendchor singt Werke von Lavarini

Der Bündner Jugendchor tritt Anfang Juli in der evangelischen Kirche in Walenstadt auf – mit Werken von Enrico Lavarini.

Walenstadt. – Später im Juli nimmt der Bündner Jugendchor am internationalen Chorfestival in Bali teil. Er tut dies in folgenden drei Wettbewerbskategorien: Folklore, Mixed Choir und Sacred Music. Der Auftritt in Walenstadt ist eine ideale Gelegenheit, diese drei Blöcke noch einmal kompakt vorzutragen. Am Sonntag, 2. Juli, ist er um 17 Uhr in der evangelischen Kirche Walenstadt zu hören. Die Abendkasse ist ab 16 Uhr offen.

## Lieder und Tänze der Walser

Mit «Duruuf, durab, durii, duruus» von Enrico Lavarini tritt der Bündner Jugendchor im Folklore-Wettbewerb an. Die Suite «Vals» wurde ebenfalls von Enrico Lavarini komponiert. Dieses etwa 25 Minuten dauernde Werk für Chor und 13 Instrumentalisten beinhaltet Lieder und Tänze der Walser in Graubünden. Die Leitung des Konzerts in Walenstadt hat Martin Zimmermann, Veranstalter ist der Concentus rivensis.

Mit seiner Gründung im Jahr 2004 setzt der Bündner Jugendchor die Idee um, singbegeisterte junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren aus dem ganzen Kanton Graubünden in einem Chor zu vereinen. Mehr als 140 Leute sind oder waren bis heute Mitglied des bjc. (pd)

[www.concentus.ch](http://www.concentus.ch)



Anfang Juli in Walenstadt zu hören: Der Bündner Jugendchor.

# Die Marxenhütte in Prod dem Alphirt übergeben

Wie geplant, konnte die Ortsgemeinde Flums-Dorf am Samstag, 10. Juni, die neue Marxenhütte in den Flumserbergen nach neun Monaten Bauzeit festlich einweihen und diese den Hirten für den anstehenden Alpsommer pünktlich übergeben.

Flums. – Die Dörflier Bürgerschaft gab an der Bürgerversammlung vom 11. März 2016 grünes Licht für den Abriss und Neubau des Gebäudes und bewilligte einen Baukredit in der Höhe von 540 000 Franken. Auch die Denkmalpflege, das Areg, der WWF sowie das Landwirtschaftsamt unterstützten den Bau zur Trennung des Tourismus und der Alpwirtschaft auf der Alp Prod. Der Spatenstich wurde am 12. September 2016 unter dem Alpkreuz durchgeführt. Die neue Hütte im Strickbau fügt sich architektonisch wunderbar in die Alpsiedlung mit regionaler Bedeutung ein. Sie gleicht im Aussehen ihrer grossen Schwester, der Alpenlodge Prod, die ganzjährig durch den Tourismus genutzt wird. Letztere wurde vor rund 1,5 Jahren eingeweiht. Das Holz für das neue Gebäude stammt ausschliesslich aus dem Flumser Wald. Die Hütte musste infolge Bachabstand

leicht verschoben werden. Die Hirten erhalten ein Prunkstück mit grosser Wohnküche mit Ofen und roter gewag-

ter Küche. Schaut man aus den Fenstern, schweift der Blick über die Churfürstentum bis zum Alvier. Die Vergabe

der Arbeitsgattungen erfolgte vorwiegend an einheimische Betriebe.

## Gute Zusammenarbeit aller Beteiligten

Anlässlich der Feier warf Ortsgemeinde-Präsident Hans Bartholet einen Blick in die Vergangenheit. Der Flumserberger Tourismus begann im Sommer mit Molkenkuren. Das erste Hotel war um das Jahr 1880 das ehemalige Kurhaus Prod, das dem Neubau der Alpenlodge gewichen ist. Es beherbergte über 100 Gäste. Die Unterkunft für die betuchten Gäste, vor allem Akademiker, war jedoch bescheiden. 1952 wurde die Prodalp mit einer Sesselbahn erschlossen. Am 22. Juni 1946 ist die ursprüngliche Marxenhütte abgebrannt. Sie wurde dann 1947 wieder als Krankenstall aufgebaut und wurde auch als Notunterkunft der Werkgruppe genutzt. Heute werden auf der Alp Prod

132 Stösse, davon 40 Milchkühe, gesammelt. Die Milchverarbeitung zu Käse findet auf der Tannenbodenalp statt. Bartholet würdigt auch die gute Zusammenarbeit mit den Naturschutzorganisationen, Kanton, Gemeinde, Architekten und Handwerkern. «Es ist nicht selbstverständlich, dass in so kurzer Zeit ausserhalb der Bauzone und auf dieser Meereshöhe ein Bau dieser Art realisiert werden kann», so Bartholet. Der Baukredit kann gemäss Prognose des Präsidenten unter Anrechnung des Einmalbeitrages des Landwirtschaftsamtes in der Höhe von 40 000 Franken eingehalten werden.

Die rund 200 erschienenen Gäste konnten bei offeriertem Essen sowie Getränken den Holzbau bestaunen und den Tag bei viel Geselligkeit geniessen. Damit konnte die Ortsgemeinde Flums-Dorf wieder ein gelungenes Projekt dem Betrieb übergeben. (pd)



Blick ins Innere: Die Marxenhütte in Prod.